

„Es wäre doch blöd, das nicht zu machen“

Fraktionschefs finden Braunschweig-Bewerbung des Sozialdezernenten verständlich, kritisieren aber den Stil

VON RAINER BREDA

HILDESHEIM. Das Interesse von Sozialdezernent Dirk Schröder (SPD) an einem Wechsel auf den gleichen Posten in Braunschweig stößt bei den Fraktionsvorsitzenden im Rat auf breites Verständnis. „Das ist eine reizvolle Position und dazu ganz in der Nähe – es wäre doch blöd, das nicht zu machen“, sagte die SPD-Fraktionsvorsitzende Corinna Finke dieser Zeitung. Ähnlich äußerten sich CDU-Chef Ulrich Kümme und Hans-Uwe Bringmann, Gruppen-Chef der Unabhängigen/Parteilosen. Alle finden allerdings, Schröder hätte die Fraktionsspitzen über seine Bewerbung informieren können. Grünen-Sprecher Ulrich Rübiger sieht das anders: „Das ist eine Privatangelegenheit und die ist erst einmal vertraulich.“ Er werde sich daher nicht öffentlich äußern, betonte Rübiger.

Der Braunschweiger Rat entscheidet voraussichtlich am 30. September, wer Sozialdezernent wird. In einer E-Mail hatte Schröder die Hildesheimer Fraktionen am Montag von seinem Interesse unterrichtet, nachdem diese Zeitung ihn um eine Stellungnahme gebeten hatte. Schröder erklärte darauf schriftlich, sich nicht äußern zu wollen, da es sich um seine private Angelegenheit handele. Den Fraktionen gegenüber wies der Sozialdezernent auf das Ende seiner Amtszeit im Januar 2016 hin.



Corinna Finke



Ulrich Kümme



Ulrich Rübiger



Hans-Uwe Bringmann

Die Politiker reagierten verständnisvoll. „Eine solche Chance muss man ergreifen“, meint SPD-Sprecherin Finke. Natürlich sei ihre Fraktion nicht immer einer Meinung mit Schröder, „das liegt angesichts unserer schlechten Haushaltslage und seiner Funktion in der Natur der Sache.“ Die SPD arbeite aber gut mit dem Sozialdezernenten zusammen. Der hätte es sich allerdings leichter machen und die Fraktionen eher unterrichten können. „Das ist ein bisschen ungeschickt gelaufen“, meint Finke.

Das sieht CDU-Chef Kümme genauso. Grundsätzlich sei die Stelle in Braunschweig interessant: „Das wäre ein weiterer Karriereschritt.“ Von daher sei es legitim, dass sich Schröder auf den Posten bewirbt, sagt auch Unabhängigen-Sprecher Bringmann. Zumal Schröder vom Oberbürgermeister Ingo Meyer noch keinen Hinweis bekommen habe, ob er ihn für eine zweite Amtszeit vorschlagen wolle. „Jeder andere Angestellte würde deshalb genauso handeln“, glaubt Bringmann. Es wäre allerdings besser gewesen, Schröder hätte den OB in seine Pläne eingeweiht: „Ein Versäumnis würde ich das aber nicht nennen.“

Das beurteilt Grünen-Sprecher Rübiger genauso. Schröder hätte die Fraktionschefs frühestens nach einem Gespräch in Braunschweig informieren müs-

sen. Er sei „sehr zufrieden“ mit Schröders Arbeit, betont Rübiger. Ähnlich äußert sich Bringmann. „Es wäre nicht gut für die Stadt, wenn der Sozialdezernent gehen würde.“

Nach Ansicht Finkes dürfe Schröder seine Bewerbung, falls er in Braunschweig nicht ankommt, nicht zum Nachteil

gereichen. „Dass er hier deswegen keine Chance auf eine zweite Amtszeit bekommt, kann nicht sein“, fordert die SPD-Politikerin. OB Meyer hatte angekündigt, Schröders Wechselwillen bei seiner Abwägung, ob er den Dezernenten für eine Wiederwahl vorschlägt, zu berücksichtigen.

Parteilosen-Sprecher Erdinc Parlak sieht das Versäumnis beim OB: Meyer hätte Schröder rechtzeitig signalisieren müssen, ob er an einer Wiederwahl interessiert ist. Schröders Bewerbung sei daher ein normaler Vorgang. „Sein Weggang wäre sehr schade.“



Von Mai bis Oktober grasen Hansano Weidemilch-Kühe wenigstens 6 Stunden täglich und mindestens 120 Tage im Jahr auf saftigen grünen Weiden.

KUH AUF LECKER I

Deshalb grasen unsere Kühe für dich noch auf saftigen grünen Weiden schmeckt man.

